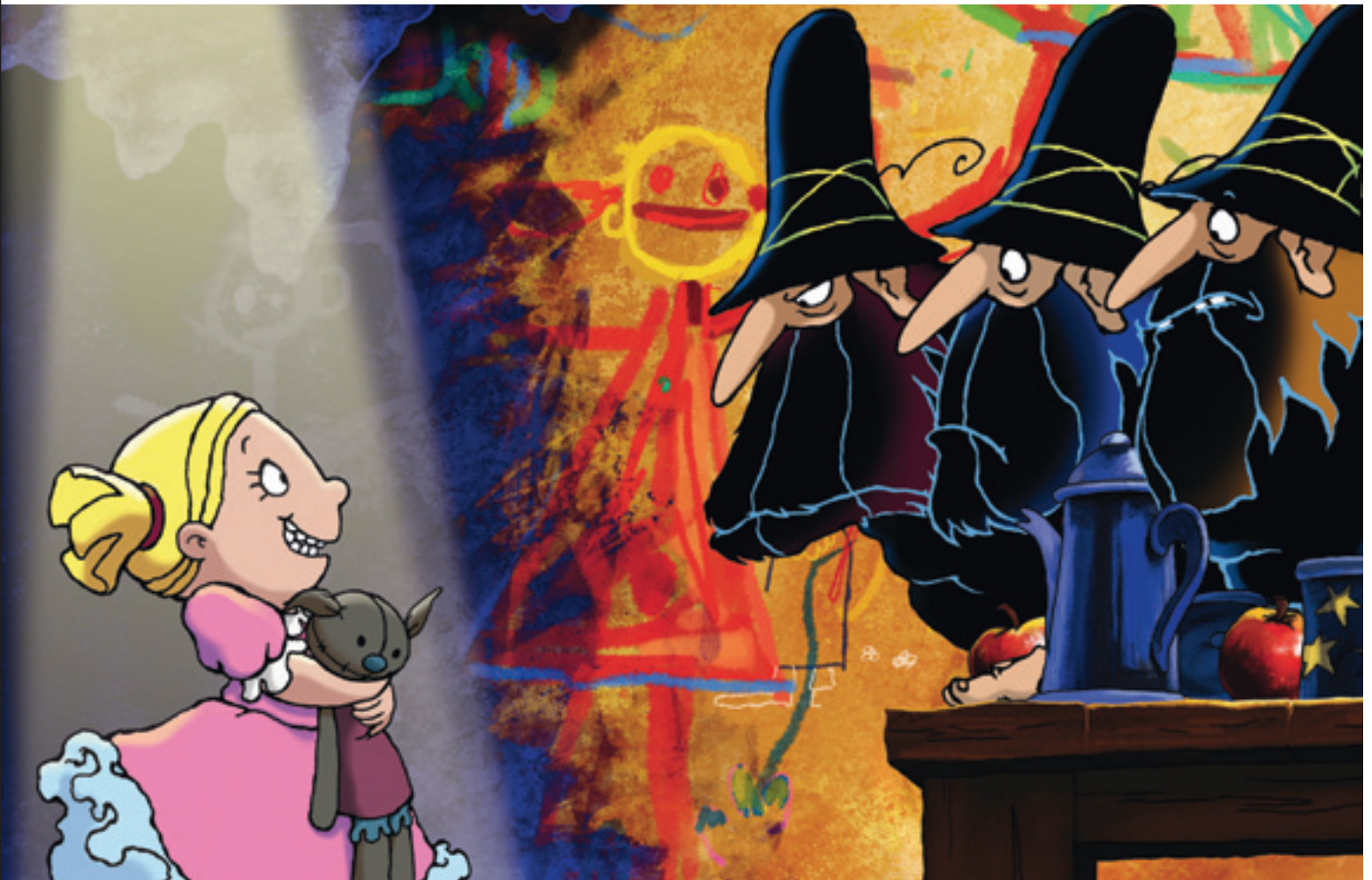


UNTERRICHTSENTWICKLUNG

Reihe Filmbildung – Heft 1



Das Erzählen in Bildern erforschen: Die drei Räuber

Unterrichtsmaterial für die Jahrgangsstufen 1/2

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel: 03378 209-200
Fax: 03378 209-232
E-Mail: poststelle@lisum.berlin-brandenburg.de
www.lisum.berlin-brandenburg.de

In Kooperation mit

Filmernst
Filmernst-Kinobüro im LISUM
Tel: 03378 209-293
Fax: 03378 209-290
E-Mail: kontakt@filmernst.de
www.filmernst.de

Autorinnen Ina Hochreuther (Filminformationen), Jana Hornung, Beate Völcker
unter Mitarbeit von Doris Lilienweiß

Konzeption der Reihe Beate Völcker in Zusammenarbeit mit Jana Hornung

Redaktion Beate Völcker

Erprobung und Fachberatung Sabine Füchtenschnieder (Velten), Marion Gutzmann (LISUM), Jana Hornung (Filmernst/Kinderfilmfest im Land Brandenburg), Cerstin Ihme (Schmöckwitzer Insel-Schule), Mechthild Pieler (LISUM), Gerhard Teuscher (LISUM/Filmidaktiker), Dr. Elvira Waldmann (LISUM), Renate Welsch (Aziz-Nesin-Grundschule, Berlin-Kreuzberg)

Bildnachweis alle Szenenbilder mit freundlicher Genehmigung der X Verleih AG

Gestaltung und Layout h neun Berlin

Druck und Herstellung Hans Gieselmann Druck und Medienhaus GmbH & Co. KG, Potsdam

© Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), 2009

ISBN 978-3-940987-53-2

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des LISUM in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht. Das LISUM ist eine gemeinsame Einrichtung der Länder Berlin und Brandenburg im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS).

JANA HORNUNG, BEATE VÖLCKER, INA HOCHREUTHER

Das Erzählen in Bildern erforschen: Die drei Räuber

Unterrichtsmaterial für die Jahrgangsstufen 1/2

**DAS MATERIAL BEINHÄLTET DREI SZENENBILDER AUS DEM FILM
AUF FOLIEN FÜR DEN OVERHEAD-PROJEKTOR**

UNTERRICHTSENTWICKLUNG
Reihe Filmbildung – Heft 1

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

in Ihren Händen halten Sie das erste Heft einer Publikationsreihe, die sehr praxisorientiert einen Umgang mit Film in der Schule unterstützen will, bei dem das Lernen der Schülerinnen und Schüler und die Entwicklung ihrer Kompetenzen im Mittelpunkt stehen. Das bedeutet zunächst einmal, dass Filme nicht mehr lediglich zur Illustration oder ergänzend im Unterricht eingesetzt, sondern eigener Gegenstand des Lernens werden.

Kinder wachsen heute ganz selbstverständlich mit Computer, Film und Fernsehen auf. Für manche sind bewegte Bilder gar die erste Begegnung mit Kulturprodukten, noch vor dem Buch. Filme zeigen Kindern ferne Welten, lassen sie Freundschaften schließen, über sich selbst nachdenken und Antworten auf schwierige Lebensfragen finden. Filme sind reich an Erfahrungen: Kinder entdecken Zusammenhänge, lernen unterschiedliche Meinungen und Haltungen kennen und werden oftmals neugierig auf Fremdes gemacht. Filme, wie die Medien insgesamt, nehmen so nachhaltig Einfluss auf die Entwicklung von Kindern. Sie prägen ihre Vorstellungen von der Welt, von Normen und Werten, sie wirken auf die Ausbildung von Identität und das Rollenverständnis. In unserer heutigen Mediengesellschaft brauchen Kinder und Jugendliche deshalb Kompetenzen im Umgang mit Filmen wie mit den Medien generell.

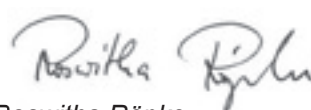
Die Schule nimmt die ihr daraus erwachsende Verantwortung in immer stärkerem Maße wahr. Es gehört zu ihren Aufgaben, das Lernen mit Filmen und über Filme im Unterricht zu ermöglichen, Kinder und Jugendliche mit diesem Medium, seiner Sprache und seiner Wirkungsweise systematisch und zielgerichtet vertraut zu machen. Dem tragen auch die neuen Rahmenlehrpläne für die Länder Berlin und Brandenburg verstärkt Rechnung.

Obwohl der Grundschule im Hinblick auf die Förderung von Filmkompetenz eine zentrale Bedeutung zukommen sollte, gibt es erstaunlicherweise wenig systematisches Material für diese Jahrgangsstufen. Diese Lücke möchte das LISUM in Kooperation mit dem filmpädagogischen Projekt „Filmernst“ mit dieser Publikationsreihe schließen helfen, für die vier Hefte geplant sind. In jedem Heft wird anhand

eines konkreten Unterrichtsbeispiels gezeigt, wie kompetenzorientierte Filmbildung in der jeweiligen Doppeljahrgangsstufe funktionieren kann. Die Auswahl der Beispiele ist nicht willkürlich. Es handelt sich durchweg um herausragende und für die schulische Arbeit besonders geeignete Filme, bei denen neben der Eignung für die Altersgruppe vor allem die Möglichkeit gezielter Förderung wesentlicher altersangemessener Kompetenzen ein Kriterium darstellt. So liegt der Reihe insgesamt ein Spiralcurriculum zugrunde, das eine systematische Kompetenzentwicklung von Jahrgangsstufe 1 bis 6 ermöglicht. Alle Unterrichtseinheiten wurden von Lehrkräften in der Praxis erprobt und wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich für die vielfältige Unterstützung und jede fachliche Beratung bedanken.

Mit dem ersten Heft wenden wir uns den Jahrgangsstufen 1/2 zu. Am Beispiel des vielfach prämierten Animationsfilms „Die drei Räuber“ nach dem Buch von Tomi Ungerer werden zwei wichtige Aspekte in das Zentrum gerückt: Es geht um das filmische Erzählen in Bildern und die Sensibilisierung für die bewusste Gestaltung von Filmbildern und es geht um die Förderung des Verständnisses von Erzählstrukturen, in diesem Fall von Anfang und Ende einer (Film-) Geschichte.

Die Arbeit mit Filmen im Unterricht bleibt immer eine besondere Herausforderung, unabhängig davon, ob Sie die Vielzahl von Anknüpfungspunkten im Fachunterricht oder aber gerade auch die besonderen Chancen für fächerverbindendes Arbeiten nutzen. Deshalb wollen wir Sie mit unserer Reihe nachdrücklich ermutigen, sich auf das Abenteuer Film im Unterricht einzulassen. Wir versprechen Ihnen, es lohnt sich allein schon wegen der Freude und Begeisterung, mit der die Kinder erfahrungsgemäß bei der Sache sind.



Roswitha Röpke

Leiterin der Abteilung Unterrichtsentwicklung,
Grundschule, Sonderpädagogische Förderung
und Medien

INHALT

ZIELE UND INHALTE DES UNTERRICHTSMATERIALS	4
FILMINFORMATIONEN: DIE DREI RÄUBER	6
UNTERRICHTSMATERIAL: ERZÄHLEN IN BILDERN	10
1. Einheit: Film wird Gegenstand des Lernens	12
2. Einheit: Vorbereitung der Filmsichtung	15
3. Einheit: Erzählen in Bildern	16
4. Einheit: Vertiefen der Filmgeschichte mit Anfangsbild-Schlussbild	21
WEITERFÜHRENDE VORSCHLÄGE: VOM BUCH ZUM FILM	26
BEZUGSQUELLEN, SERVICE, ANSPRECHPARTNER	30

UNTERRICHTSMATERIAL

ZIELE UND INHALTE

Das Unterrichtsmaterial eignet sich für den Einsatz im **Fach Deutsch sowie für fachübergreifende bzw. fächerverbindende Unterrichtsvorhaben** unter Einbeziehung von Kunst- oder Sachunterricht.

Die Auseinandersetzung mit Film wird im Fach Deutsch zum einen durch den **erweiterten Textbegriff** abgedeckt, der audiovisuelle Texte einschließt. Zum anderen berücksichtigt der Rahmenlehrplan explizit die **Medien** und damit auch den Film unter verschiedenen Aspekten.

Das vorliegende Unterrichtsmaterial legt einen Schwerpunkt auf die **Bildsprache**: Filme erzählen mit Hilfe von Bildern und Ton (Dialog, Geräusche, Musik). Auch wenn die Bildebene die im wahrsten Sinne des Wortes augenfälliger ist, so bleiben ihre Botschaften und Aussagen oft unbewusst, schlagen sich etwa nur in emotionalen Wirkungen und Haltungen zum Geschehen nieder. Jede Szene, jede Einstellung eines Films ist sorgfältig gestaltet, um ihren bestmöglichen Beitrag zur Geschichte, zum Thema und zur Aussage des Films zu leisten. Um die Bildsprache zu verstehen, um sich bewusst zu machen und zu begreifen, durch **welche Mittel welche Wirkungen und Aussagen** erzielt werden, braucht es eine geschulte Wahrnehmungsfähigkeit sowie Sachwissen.

Bei der **Gestaltung eines Filmbildes** spielen die Möglichkeiten der **Kamera** sowie die Ausdrucksmöglichkeiten der so genannten **Mise-en-Scène, des „In-Szene-Setzens“**, eine Rolle.

Zur **Kamera** gehören die Einstellungsgrößen – wie nah dran oder wie weit weg ist die Kamera – die Kameraperspektive sowie Kamerabewegungen, wie beispielsweise die Kamerafahrt auf ein Objekt.

RAHMENLEHRPLANBEZÜGE JAHRGANGSSTUFEN 1/2

Deutsch

Anforderungen u.a. Aufgabenbereich „Sprechen und Zuhören“: Sprechanlässe kennen und nutzen (insbesondere: Geschichten erzählen, nacherzählen, weitererzählen; Beobachtungen wiedergeben; Sachverhalte beschreiben; Rollen im szenischen Spiel gestalten), Aufgabenbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“: Leseinteressen entwickeln (insbesondere: Vorstellungsbilder zu Lese- und Hörtexten ausdrücken), Textverständnis entwickeln (insbesondere: Handlungsablauf erfassen; Textinhalte auf eigene Erfahrungen beziehen; Zusammenhänge erfassen; einfache Schlussfolgerungen ziehen; zu Texten Stellung nehmen), Medien nutzen

Inhalte u.a. Geschichten, Rollenspiele, musisch-ästhetische Ausdrucksformen, über verschiedene Medien vermittelte Texte, Medienerfahrungen, audiovisuelle Gestaltungstechniken

Sachunterricht

Anforderungen u.a. Themenfeld „Medien nutzen“: Medien verwenden, bewerten und produzieren (insbesondere: sich mit Medienerfahrungen auseinandersetzen)

Inhalte u.a. Inhalt und Darstellungsformen von Medien im Alltag

Kunst

Inhalte u.a. bildhaftes Gestalten und Ausdrücken, Animieren, In-Szene-Setzen

Rahmenlehrpläne, Hrsg.: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin und Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg u.a.

Mise-en-Scène, die von manchen als der zentrale Bereich des Films überhaupt angesehen wird, meint die Gesamtinszenierung einer Szene bzw. Einstellung unter Einschluss aller relevanter Elemente: Handlungsort, Requisiten, Schauspielführung, Kostüm- und Maskenbild, Bildaufbau, Farbgestaltung etc. Das Unterrichtsmaterial konzentriert sich auf diesen Bereich der Filmbildgestaltung, der durch Anschauen oder Nachspielen unmittelbar erlebbar wird, ohne die Kinder durch Fachbegriffe zu überfordern.

Ein zweiter Schwerpunkt **verbindet Filmbildsprache mit dem Geschichtenerzählen** bzw. der Auseinandersetzung mit einer grundlegenden Struktur von Geschichten: dem Anfang und dem Ende.

Das Unterrichtsmaterial räumt der **Vorbereitung auf die Filmsichtung** bewusst sehr viel Raum ein. Viele Kinder verbinden Film mit Unterhaltung und Freizeit; als Gegenstand des Lernens muss er zuerst eingeführt werden. Dies geschieht in Verbindung mit der Frage nach den Filmvorlieben der Kinder, die auch Anlass bieten, sich mit Filmgattungen – dem bei Kindern beliebten Animationsfilm und dem Realfilm – zu befassen. Um unterschiedliche Rezeptionssituationen kann es gehen, wenn die Schule zum Kino umfunktioniert wird. Die intensive Beschäftigung mit den ausgewählten Szenenbildern im Vorfeld und als Einstimmung wird die Wahrnehmung der Kinder sensibilisieren. Die bearbeiteten Bilder werden im Kontext des Films in neuer Weise gesehen werden. Für diese intensive Auseinandersetzung stehen die Szenenbilder auf Folien für den Overhead-Projektor zur Verfügung.

Die **Nachbereitung des Films** greift die Arbeit mit den Szenenbildern auf und nutzt sie zugleich für die Reflexion des Erlebten und die Vertiefung der Geschichte. Der optionale weiterführende Vorschlag am Ende widmet sich dem Vergleich des Films mit der gleichnamigen Buchvorlage von Tomi Ungerer.

Das Unterrichtsmaterial will folgende Kompetenzen im Umgang mit Film befördern.

Kinder:

- *beschreiben exemplarisch ihre Filmvorlieben*
- *unterscheiden Realfilm und Animationsfilm*
- *beschreiben Bildaussagen und Bildwirkung anhand von Szenenbildern*
- *versetzen sich in Figuren und charakterisieren Figuren ansatzweise*
- *beschreiben ihre Eindrücke und Gefühle zum Film*
- *identifizieren Anfang und Ende einer Filmgeschichte und setzen sie zueinander in Beziehung*

Filmthemen *Kindheit, Familie, Abenteuer, Märchen, Solidarität, Gerechtigkeit, Literaturverfilmung, Zeichentrick*

DIE DREI RÄUBER

ANIMATIONSFILM, DEUTSCHLAND 2007, 75 MINUTEN

STABANGABEN

Regie Hayo Freitag

Drehbuch Bettine von Borries, Achim von Borries

Literarische Vorlage gleichnamiger Kinderbuchklassiker von Tomi Ungerer

Musik Kenneth Pattengale, Wolfgang von Henko

Musik-Ausführung Bananafishbones

Animation Anne Hofmann, Robert Brandt, Michaela Wagner, Heidi YiLun Chen-Seslik, Edson Basarin, Romy Garcia Jr.

Production Design Hayo Freitag

Schnitt Sascha Wolff-Täger, Lars Jordan

Tonschnitt Fabian Schmidt

Tonedesign Frank Kruse

Mischung Matthias Lempert

Produzent Stephan Schesch

Co-Produzenten Stefan Arndt, David Groenewold

Produktion Animation X (Berlin)

Verleih X Verleih (Berlin)

Sprecherinnen/Sprecher

Joachim Król (Räuber Malente), Bela B. Felsenheimer (Räuber Flinn), Charly Hübner (Räuber Donnerjakob), Katharina Thalbach (wunderliche Tante), Elena Kreil (Tiffany), Konstantin Seidenstücker (Gregory), Maximilian Roca Jungfer (Nikolas), Erwin Leder (Kutscher), Hayo Freitag (Gendarm), Tomi Ungerer (Erzähler) u.a.

Prädikat besonders wertvoll (FBW)

INHALT

Drei finstere Gesellen machen den Wald unsicher. Ausgerüstet mit Donnerbüchse, Pfefferblasebalm und rotem Beil rauben sie Reisende aus. Eines Nachts jedoch finden die drei Räuber in einer Kutsche weder Juwelen noch Münzen, sondern nur ein einsames kleines Mädchen. Es ist Tiffany, die nach dem Tod der Eltern gegen ihren Willen in ein Waisenhaus gebracht werden soll. Sie zeigt sich entzückt von dem Überfall, wittert sie doch ihre Chance, dem Waisenhaus zu entgehen, und schwindelt den Räufern vor, ihr Vater sei ein reicher Maharadscha und würde viel „Lösegeld“ für sie bezahlen. Die drei nehmen sie deshalb mit in ihre Höhle, wo Tiffany im wahrsten Sinne des Wortes Farbe in das Leben der drei Räuber bringt. Sie streicht die Wände bunt, lehrt die Räuber Lesen und Schreiben, kocht duftenden Kaffee und spielt mit den nutzlos angehäuften Beuteschätzen. Das ist ganz sicher ein fröhlicheres Dasein als der düstere Alltag im Waisenhaus, wo die Kinder unter der Fuchtel der „wunderlichen Tante“ schufteten müssen. Hier gilt es Rübenfelder zu beackern, damit die spitznasige, fiese Dame mit Hilfe einer geheimnisvollen Maschine aus der Ernte Süßigkeiten herstellen kann – nur für sich, nicht für die Kinder. Als die drei Räuber herausfinden, dass Tiffany auch nur ein Waisenkind und somit kein „Lösegeld“ zu erwarten ist, bricht sie traurig gen Waisenhaus auf. Unterwegs trifft sie auf Gregory und Nikolas. Die beiden sind aus dem Heim ausgerissenen, fürchten sich aber nun im nächtlichen Wald und schließen sich ihr an. Im Waisenhaus lehnt sich Tiffany sofort mutig gegen die ausbeuterische Heimleiterin auf. Inzwischen haben sich auch die drei Räuber besonnen und sind Tiffany hinterhergeeilt. Als die Kinderheimrevolte samt Tortenschlacht gewonnen ist, wissen die Räuber genau, was sie mit ihren Reichtümern anstellen: den Kindern ein Zuhause schaffen.



FILMBESPRECHUNG

„DIE DREI RÄUBER“ ALS MÄRCHENFILM

„Es waren einmal drei grimmige Räuber...“ – mit der traditionellen Märchenformel „Es war einmal...“ beginnt auch der Film. Märchen spielen in einer zeitlich und räumlich unbestimmten Welt, in der Wundersames, Fantastisches und Zauberei möglich sind. Immer muss der Held oder die Heldin eine oder mehrere schwierige Aufgaben lösen und wird am Ende belohnt. Das Gute siegt, Gerechtigkeit wird wieder hergestellt – das gilt zumindest für das Volksmärchen. Gefahrvolle Wanderungen, der Wald als Handlungsort, die Begegnung mit unheimlichen Gestalten und der Kampf gegen übermächtige Gegner sind einige der wiederkehrenden Motive, die sich im Kern auch in „Die drei Räuber“ finden. Um solche, kleinen Zuschauern vielleicht Angst einjagende Begebenheiten zu relativieren, setzt der Film ein besonderes erzählerisches Mittel ein: Noch im Vorspann wird darauf hingewiesen, dass das zu Sehende gleichsam eine Aufführung und nicht Wirklichkeit ist. Während die Credits (die Nennung der am Film Beteiligten) über die Leinwand flimmern, hören wir, wie Tiffany und die Schauspielerin, die die böse Tante spricht, sich einander vorstellen. Ein Klingeln ertönt und die Stimme der Tante ruft gar nicht böse, sondern sehr fröhlich: „Psst – es geht los!“

DIE SUCHE NACH FAMILIE UND GEBORGENHEIT – DAS ZENTRALE THEMA

Die Themen Einsamkeit und Sehnsucht nach familiärer Geborgenheit kommen schnell zur Sprache. Nachdem der Erzähler, gesprochen von Tomi Ungerer selbst, die drei Räuber vorgestellt hat, leitet er zu Tiffany über mit den Worten: „Hm, ja, man kann viel Spaß haben im Leben, wenn man zu dritt ist, aber es gibt andere Menschen, die sind allein. Versteht ihr? Ganz allein!“ Und wir sehen Tiffany in strömendem Regen am Grab ihrer Eltern stehen. Etwas später wird sie bei den drei Räubern eine Art Ersatzfamilie finden. Der Wunsch danach kommt in ihren Fantasien deutlich zum Ausdruck: Tiffany plaudert über ihr angebliches Zuhause im Maharadscha-Palast inklusive drei Brüdern als Spielgefährten. Auf den Bildern erkennen wir trotz der indischen Turbane anstelle von schwarzen Hüten unschwer die Gesichter der drei Räuber. Zwei der Räuber, Donnerjakob mit seiner Donnerbüchse und der etwas naiv, aber freundlich wirkende Flinn mit der sanften Stimme, erliegen schnell dem Charme des kleinen Mädchens. Einzig der grimmige Malente bemüht sich um Distanz. Er weist auch empört den Steckbrief vor, auf dem nach dem „Waisenkind Tiffany“ gesucht wird. In dieser traurigen Szene verlässt Tiffany die drei mit den zu Herzen gehenden Worten: „Stimmt. Ich bin ein Waisenkind. Kein Gold. Nix wert. Und jetzt geh ich ins Waisenhaus. Da gehören Waisenkinder wohl hin.“

Sie halten sie nicht zurück. Allerdings wirkt es nicht so, als ob es ihnen in dieser Situation wirklich noch ums „Lösegeld“ ginge, grummelte doch Malente schon anfangs, als Tiffany mit ihrer Idee herausrückte: „Ich bin Räuber und kein Erpresser.“ Vielleicht fühlen sie sich einfach nur verwirrt oder gar ein wenig verletzt, weil das entzückende Mädchen sie überlistet und auf eine gewisse Weise damit ihr Vertrauen missbraucht hat. Wie eindeutig Tiffany mittlerweile zu ihrem Leben gehört, verdeutlicht kurz darauf ein anrührendes Bild: Am Ende der dritten Nacht (die magische Zahl Drei wird immer wieder aufgegriffen, wie in anderen Märchen etwa die Zahl Sieben) schlafen die Räuber wie in den beiden Nächten zuvor auf dem Fußboden an ihr Bett gelehnt, obwohl Tiffany nun nicht mehr darin liegt und sie es sich in den Kissen wieder bequem machen könnten. Sie brauchen ein bisschen Zeit, um es sich einzugestehen, aber sie vermissen das Mädchen. Denn es hat sich eine Beziehung zwischen ihnen entwickelt, die nicht auf möglichen materiellen Vorteilen beruht, sondern von ehrlicher Zuneigung, Herzlichkeit und Beschützerinstinkt geprägt ist.

EIGENNUTZ STATT LIEBE – DIE ANTAGONISTIN

Ganz anders gestaltet sich das Verhalten der „wunderlichen Tante“ und Heimleiterin gegenüber den Kindern im Waisenhaus. Gemäß ihrer Devise „Ohne Rübe keine Liebe“ hat für sie nur derjenige einen Wert, der etwas für sie leistet. Liebe allerdings können die ihr anvertrauten Kinder selbst dann nicht erwarten. Sehr eindrückliche Bilder für ihre nur auf den eigenen Vorteil bedachte falsche Freundlichkeit findet der Film, wenn sie nachts durch den Saal mit den schlafenden Kindern schleicht. Trotz ihrer scheinbar sanften Worte wird sie als expressionistisch anmutender bedrohlicher Schatten gezeigt, der über den Kinderbetten schwebt. Nicht nur die Kinder, auch Erwachsene vermag sie einzuschüchtern. Ihr verdruckster, krötenartiger Kutscher, der Tiffany hätte bringen sollen, wenn ihn die Räuber nicht in die Flucht geschlagen hätten, kuscht genauso vor ihr wie der Gendarm, dem sie aufträgt, überall Steckbriefe von Tiffany anzubringen, um das Mädchen doch noch in ihre Gewalt zu bekommen. Selbst Malente als gestandenem Räuber schlottern immer noch die Knie, wenn er an sie denkt. Denn einst, so erfahren wir, waren die drei Räuber selbst Waisenkinder und flohen aus dem Heim der bösen Tante. Um Tiffany am Ende beistehen zu können, müssen sie – allen voran Malente – erst ihre eigenen, als Kinder erlebten Ängste überwinden.

DAS GUTE SIEGT – DIE HELDIN UND IHRE HELFER

Die couragierte Tiffany hingegen steigt im Waisenhaus sofort entschlossen in das Turmzimmer der Heimleiterin hinauf. Gregory und Nikolas, die sich ihr angeschlossen haben, weil sie sich im dunklen Wald so gefürchtet haben, dass sie die ihnen vertrauten Schrecken des Alltags dem Unbekannten vorziehen, stehen unterdessen lieber Schmiere. Mut und Unerschrockenheit zeichnen Tiffany als die Heldin dieser Geschichte von Anfang an aus, etwa als sie bei der unheimlichen Kutschfahrt im Gewitter ihre Puppe tröstet und sich dabei die eigene Angst auflöst. Tiffany bietet die perfekte Identifikationsfigur für kleine Zuschauer. Ihre Gefühle und ihr Verhalten erscheinen vertraut und vermitteln gleichzeitig Stärke. Wie pfiffig sie ist, beweist ihre List den Räu-bern gegenüber. Keck und resolut kann sie auch sein. Denn als die fiese Tante unten im Hof ihre beiden neuen Freunde bestrafen will, wirft sie von



deren gerade entdeckten süßen Vorräten eine Torte hinunter, der Frau mitten ins Gesicht. Damit ist der Showdown eingeläutet, die Kinder befreien sich dank ihres Beispiels aus der Knechtschaft. Tiffany, die zwischenzeitlich von der Heimleiterin eingefangen wurde, erhält unversehens Rückendeckung von den drei Räu-bern, die gekommen sind, um sie zurück-zuholen. Und die fiese Tante findet ein märchen-typisches und zugleich unkonventionelles Ende: In ironischer Manier kommentiert sie selbst, dass in dieser Geschichte wohl kein Platz für das Böse sei, springt in ihren großen Trog mit Eissoße und kommt als Eisbombe wieder zum Vorschein. Die drei Räuber, die sich durch die Begegnung mit Tiffany zu aufgeschlossenen, warmherzigen Menschen mit Gemeinschaftssinn gewandelt haben, helfen auf ihre Art. In Robin-Hood-Manier verwenden sie ihre geraubten Schätze dazu, das Waisenhaus zu kaufen. So entsteht ein buntes Zuhause für alle, das seine Türen weiteren Kindern zu einem selbstbestimmten Leben offenhält und aus dem schließlich eine kleine Stadt erwächst. Für erwachsene Zuschauer schließt

sich dabei noch ein anderer Kreis: Als Tiffany den drei Räufern das Alphabet vermittelt, blitzt kurz die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika auf, aus der Malente zum Beweis seines Könnens – und, wie sich jetzt zeigt, weitergehenden Verstehens – vorliest: „Wir halten diese Wahrheiten für selbstverständlich: dass alle Menschen gleich sind. Und dass sie von ihrem Schöpfer gewisse unveräußerliche Rechte bekommen haben, worunter sind Leben, Freiheit und das Streben nach Glückseligkeit.“

ASPEKTE DER FILMGESTALTUNG

Der Animationsfilm überzeugt nicht nur durch seine gekonnt auf der Basis von Tomi Ungerers Bilderbuch fortgeschriebenen Inhalte, sondern auch durch seine stimmige, künstlerisch anspruchsvolle und detailreiche Gestaltung. In 2-D-Zeichentrick umgesetzt, entsprechen die Helden ganz dem Illustrationsstil der literarischen Vorlage. Für die plastisch aussehenden Hintergründe mit großer Tiefenwirkung haben sich die Filmemacher viele fantasievolle, unterhaltsame Einzelheiten einfallen lassen. Wenn Tiffany am Anfang durch den nächtlichen Wald fährt, funkeln immer wieder kleine Spots auf, die tierische Bewohner wie Frösche oder Käuzchen zeigen. Nebenfiguren, die gar nichts zum Handlungsverlauf beitragen, sondern andere Figuren, wie beispielsweise den Gendarm, akzentuieren oder einfach eine zauberhafte Stimmung verbreiten, rücken immer mal wieder groß ins Bild. Besonders eindrücklich erscheint ein geziertes rotes Einhorn, das mit eingerollten Beinen vorbeispaziert.

Die sorgfältige Farbgebung unterstreicht die Gefühlswelt der Figuren und charakterisiert die Handlungsorte. Blau ist etwa die dominierende Farbe in der Räuberhöhle, kein kalter, sondern ein nächtlicher, beruhigender, umhüllender Blauton. In strahlendem und anheimelndem Gold erglänzt die Schatzkammer in der Höhle. Als Tiffany den Pinsel schwingt, wird alles lustig bunt. Zu jedem Zeitpunkt dominieren hier warme Farben, die Geborgenheit ausdrücken. Dies betrifft auch die unmittelbare Umgebung der Räuberhöhle, etwa in der Szene, in der Tiffany die Klappe ins Freie hinaus öffnet und das strahlende gelblich-orangefarbene Licht in der sie umgebenden Natur erblickt. Mit einem Fernrohr kann sie hinüberschauen ins Waisenhaus, wo ganz andere Farben herrschen. In den dort spielenden Szenen sind die Kinder und ihr Arbeitsumfeld in stumpfes Braungrau gehüllt. Die einzigen Farbkontraste sind das schrille Rot des Waisenhausgebäudes selbst, das wieder im Schlafsaal der Kinder auftaucht und sich abhebt von den gar nicht kuschelig, sondern kalt wirkenden grau-weißen Betten, sowie das lila Kleid und die grünliche Farbe des stark geschminkten Gesichts der bösen Tante. Im Unterschied zu den lustigen

Begebenheiten im Wald, wo der dümmliche Gendarm Schnecken wegen überhöhter Geschwindigkeit verwarnen will – doch sie sausen ihm davon –, gibt es in der Waisenhausumgebung auch gruselige Elemente wie die seltsam verdrehten und deshalb gequält erscheinenden Skulpturen im Hof. Beim Blick auf dieses unschöne Panorama tropft von oben eine dunkle Flüssigkeit ins Bild, Aussonderungen aus dem Schornstein der Rübenfabrik, die sich wie eine pechartige Wolke am Himmel sammeln. Wenn am Schluss die drei Räuber gemeinsam mit den Kindern das Gelände übernehmen, entstehen nicht nur viele neue Gebäude, auch die alten färben sich bunt, ebenso wie sich die braungrauen Rübenäcker in farbenfrohe Felder und Wiesen verwandeln und das ganze Ambiente nun Lebensfreude verströmt.

Die akustische Ebene, die oft nicht so bewusst wahrgenommen wird wie die visuelle, spielt im Animationsfilm eine besondere Rolle für die Darstellung der Charaktere. „Die drei Räuber“ warten mit einer Besetzung wunderbar intonierender Sprecher auf, die die gezeichneten Figuren überaus lebendig erscheinen lassen. Eingerahmt wird die Geschichte durch den Räubersong der Gruppe „Bananafish-bones“. Das Liedthema taucht in weiteren Sequenzen auf, wenn die drei Räuber zu sehen sind, und spielt genauso wie die Nebenfigur des Gendarmen auf Otfried Preußlers „Räuber Hotzenplotz“ an. In den Waisenhaus-Szenen hingegen ertönen eher unheimliche Klänge. Auch musikalisch will der Film Erwachsene mit einer Anspielung vergnügen: Beim gemeinsamen Musizieren in der Räuberhöhle spielen Tiffany und die Räuber den „Entertainer“-Ragtime von Scott Joplin, der schon in der Gauner-Komödie „Der Clou“ ertönte.

Auf jeder Ebene dieses Films begegnen sich in irgendeiner Form das Gute und das Böse. Und wie im richtigen Leben lässt sich nicht immer so leicht ausmachen, wo das eine endet und das andere beginnt. Oder, um mit Tomi Ungerer zu sprechen: „Das Böse kann etwas vom Guten lernen – und das Gute das Böse verstehen lernen.“



UNTERRICHTSMATERIAL

ERZÄHLEN IN BILDERN



EINHEITEN

TECHNIK UND MEDIEN

VOR DEM FILM

1. EINHEIT: FILM WIRD GEGENSTAND DES LERNENS

Lieblingsfilm - Realfilm – Animationsfilm

Die Kinder stellen mit Hilfe eines Bildes eigene Lieblingsfilme vor, beschreiben den Unterschied zwischen Real- und Animationsfilm und stellen mit einem einfachen Rollbild eine Zwei-Phasen-Animation selbst her.

2. EINHEIT: VORBEREITUNG DER FILMSICHTUNG

Schule macht Kino

Gemeinsam mit den Kindern wird der Unterrichtsraum zum Kino umgestaltet.

DVD „Die drei Räuber“, DVD-Spieler, Beamer (mit integrierten oder externen Lautsprechern), Kabelverbindung für DVD-Spieler-Beamer und Beamer-externe Lautsprecher, Leinwand (oder weiße Wand)

3. EINHEIT: ERZÄHLEN IN BILDERN

Teil 1: Figurengestaltung - Innere Bilder entwickeln

Inspiriert von dem besonders gestalteten Vorspann des Films entwickeln die Kinder eigene Vorstellungen von zwei wichtigen Filmfiguren und vergleichen anschließend ihre dazu entstandenen Zeichnungen mit der Darstellung der Figuren im Film anhand des Szenenbildes Bild 1.

DVD „Die drei Räuber“, DVD-Spieler, Fernseher oder Beamer (mit integrierten oder externen Lautsprechern), Kabelverbindung für DVD-Spieler-Beamer und Beamer-externe Lautsprecher, Leinwand (oder weiße Wand), Folie Bild 1, Overhead-Projektor

Teil 2: Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte – Bildgestaltung untersuchen

Die Kinder untersuchen handelnd die Gestaltung des Szenenbildes Bild 1 und beschreiben seine Aussage und Wirkung.

FILMSICHTUNG: DIE DREI RÄUBER, 75 MINUTEN

NACH DEM FILM

4. EINHEIT: VERTIEFEN DER FILMGESCHICHTE MIT ANFANGSBILD-SCHLUSSBILD

Teil 1: Aussprache zum Film

Die Kinder haben den Raum für spontane Äußerungen, um erste Eindrücke loszuwerden und Spannung abzubauen. Erste inhaltliche Vertiefung im Gespräch.

Folien Bild 2 „Anfangsbild“ und Bild 3 „Schlussbild“; einen, besser zwei Overhead-Projektoren, ggf. Kopien Arbeitsblatt

Teil 2: Anfangsbild und Schlussbild

Die Kinder rekapitulieren den Film und vertiefen ihre Bildlesefähigkeiten, indem sie das prägnante Anfangsbild von Tiffanys Geschichte untersuchen und es in Beziehung setzen zum Schlussbild.

1. EINHEIT: FILM WIRD GEGENSTAND DES LERNENS

LIEBLINGSFILM – REALFILM – ANIMATIONSFILM

Inhalt Die Kinder stellen mit Hilfe eines Bildes eigene Lieblingsfilme vor, beschreiben den Unterschied zwischen Real- und Animationsfilm und stellen mit einem einfachen Rollbild eine Zwei-Phasen-Animation selbst her.

Die meisten Kinder verbinden Film mit Freizeit, und es wird eine neue Erkenntnis für sie sein, dass das Medium auch Gegenstand des schulischen Lernens ist. Das soll die folgende Übung bewusst machen, die eine Brücke zum Alltag der Kinder schlägt. Sie fördert deren Reflexion über ihre Filmvorlieben. Als Lehrkraft erhält man wichtige Einblicke in mediale Vorlieben und bringt damit auch aktuelle Themen der Kinder in Erfahrung.

Lieblingsfilme vorstellen

Die Kinder bringen ein **Bild zu einem ihrer Lieblingsfilme** mit, z.B. ein Szenenbild aus einer Zeitschrift, ein DVD-Cover, ein selbst gemaltes Bild. Die mitgebrachten Bilder werden für alle gut sichtbar aufgehängt, z.B. mit Klammern an einer aufgespannten Schnur.

Wer möchte, **stellt seinen Film vor**, dabei wird auf das mitgebrachte Bild als Anbahnung auf das Thema Bildgestaltung eingegangen.

Interessant ist auch der Vergleich, wenn Kinder Bilder zum gleichen Film mitgebracht haben, und zwar hinsichtlich der Begründungen als Lieblingsfilm wie auch der Bilder und ihrer Aussagen.

Real- und Animationsfilm unterscheiden

Die Lehrkraft sortiert nun ohne Erläuterung an die Kinder die Bilder nach Realfilm auf der einen und Animationsfilm auf der anderen Seite. Gemeinsam **finden die Kinder das Kriterium** heraus, nach welchem die Bilder sortiert wurden.

Ein kleines **Meinungsbild** kann erstellt werden, wie viele Kinder lieber Animationsfilme und wie viele lieber Realfilme sehen, indem sich die Kinder auf die entsprechende Seite stellen.

Die Unterschiede zwischen Real- und Animationsfilm oder Trickfilm werden herausgearbeitet, was mit kleinen „Trockenübungen“ unterstützt werden kann:

Beim Realfilm nimmt die Kamera echte Menschen, nämlich die agierenden Schauspielerinnen und Schauspieler auf. Mit den Fingern bilden die Kinder ein Kamerasuchfenster: Filmprofis legen dafür Daumen und Zeigefinger der linken und rechten Hand gegeneinander, sodass ein Rechteck im Querformat entsteht: Spitze des linken Zeigefingers gegen die des rechten Daumens legen und Spitze des linken Daumens gegen die des rechten Zeigefingers. Ein oder zwei Kinder spielen eine einfache, aber vielleicht dramatische Handlung – die Besteigung eines gefährlichen Gipfels, die Flucht vor einem gruseligen Monster – die anderen Kinder verfolgen die Aktion durch ihr improvisiertes Kamerafenster und tun, als ob sie filmen würden.

MÖGLICHE IMPULSE

- *Erzähle, warum du diesen Film besonders magst!*
- *Beschreibe dein mitgebrachtes Bild zum Film!*
- *Was erzählt das Bild über den Film?*
- *Begründe deine Meinung, warum das Bild gut zum Film passt.*

Beim Animationsfilm werden die Figuren und Hintergründe gezeichnet, beim Puppentrick auch gestaltet oder im Computer hergestellt. Wie kommt nun etwa beim Zeichentrick Bewegung ins Bild? Filme bestehen aus vielen Einzelbildern, in einer Sekunde sind es 24 Bilder. Die zu zeichnenden Bewegungen werden in Phasen zerlegt, jede Phase einzeln gezeichnet und dann nacheinander gefilmt. Beim Abspiel der Einzelbilder in der richtigen Geschwindigkeit entsteht der Eindruck einer Bewegung.

Auch das können die Kinder nachspielen. Eine einfache Bewegung, etwa das Heben eines Armes, wird in Phasen ausgeführt. Jede einzelne dieser Phasen muss gezeichnet werden, sodass man am Ende die ganze Bewegung sieht, die die Kinder dann im Fluss ausführen.

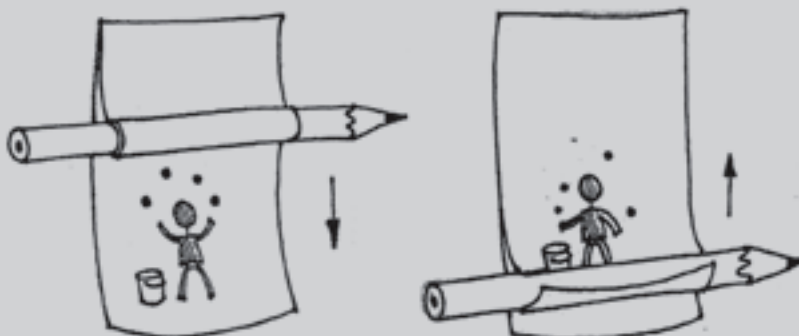
Dieses Prinzip des Zeichentrick- bzw. Animationsfilm wird plastisch bei der Gestaltung einer einfachen Bewegung mit Hilfe eines Rollbildes, auch Streifenkino genannt. Eine Kopiervorlage für ein Streifenkino mit Tiffany finden Sie auf der folgenden Seite: Die Bilder ausschneiden und dann Bild 1 an der eingezeichneten Fläche auf Bild 2 kleben oder tackern.

STREIFENKINO

Das Streifenkino ist wohl die einfachste Möglichkeit, um eine zweidimensionale Figur zum Leben zu erwecken. Es können allerdings nur kurze, sich wiederholende Bewegungen dargestellt werden (Z.B. Frau beim Seilspringen oder Mann jongliert mit Bällen).

Ein schmaler, langer Papierstreifen wird so gefaltet, dass er nur noch halb so lang ist. Aufgeklappt wird die erste Bewegungsphase auf den unteren Streifenteil gezeichnet. Die zweite Bewegungsphase wird auf den oberen Teil gezeichnet. Dabei wird das untere Bild einfach abgepaust. Verändert werden muss dann nur, was sich bewegen soll. Anschließend wird die obere Papierhälfte auf einem Stift bis zur Falz eingerollt. Wenn man dann den Stift schnell über das gerollte Papier bewegt, beginnt die Zeichnung zu leben – ein Minitrickfilm entsteht.

Material Bleistift, Papierstreifen (Länge: 6 x 29,7 cm – das entspricht geteilten A4 Bögen) Verwenden Sie weißes Papier mit einer Stärke von 100 Gramm. So ist das Papier fest und trotzdem kann man noch durchpausen, wenn man das Papier gegen das Licht hält.



© Regina Voss, Verwendung mit freundlicher Genehmigung der Autorin

Bild 1



Bild 2

Klebefläche



Bild 1



Bild 2

Klebefläche



2. EINHEIT: VORBEREITUNG DER FILMSICHTUNG

SCHULE MACHT KINO

Die Vorführung des Films sollte seinem Kunstwerkcharakter Rechnung tragen und eine ungestörte Rezeption erlauben. Idealerweise findet sie **in einem Kino** statt. Alternativ wird der Film in der **Schule mit einem Beamer** in einer angemessenen Größe projiziert. Beides bedeutet einen erhöhten organisatorischen oder technischen Aufwand gegenüber dem Anschauen auf einem Fernseher. Letzterer ist für die Vorführung im Klassenverband jedoch ungeeignet. Das kleine Bild bedeutet immer eingeschränktes Sehen für den Großteil der Kinder, was das Verständnis und die konzentrierte Wahrnehmung beeinträchtigt. **Mit der Technik Unerfahrene sollten sich nicht abschrecken lassen!** Verständliche Berührungsängste überwindet man am besten, indem man sich selbst ausreichend Zeit einräumt, um sich mit der Technik vertraut zu machen und die Abläufe zu üben.

***Tipp** Kinos sind oft bereit, für eine entsprechende Anzahl von Kindern Schulkinoveranstaltungen zu organisieren. Ggf. muss man sich mit Kolleginnen bzw. Kollegen zusammenschließen. In Berlin und Brandenburg gibt es mit dem „Kinderkinobüro Berlin“ und mit „Filmernst“ zudem filmpädagogische Initiativen, die bei der Durchführung von Schulfilmveranstaltungen unterstützen. Siehe S. 30*

Wird der Film in der Schule angeschaut, so können die Kinder in die Vorbereitung des Raumes einbezogen werden: Das Klassenzimmer (oder ein anderer sich anbietender, evtl. verdunkelbarer Unterrichtsraum) soll für die gemeinsame Ansicht eines Films zum Kino gemacht werden. Was muss verändert werden? Was wird benötigt? (Stuhlreihen, Leinwand, Verdunkelung, Technik, vielleicht denken die Kinder auch an Eintrittskarten, die sie basteln können etc.) **Gemeinsam wird der Raum umgestaltet und die Kinovorführung vorbereitet.** Das „Schulkino“ kann als besondere „Kulisse“ auch für die Vor- und Nachbereitung des Films genutzt werden.

Kino oder Fernsehen oder...

Die Gelegenheit wird genutzt für eine **Reflexion unterschiedlicher Rezeptionsweisen** von Filmen (im Kino, zuhause im Fernsehen, auf DVD, im Computer ...) und die Vorlieben der Kinder. Das kann zwanglos im Gespräch geschehen. Alternativ bietet sich eine erweiternde Einheit an, bei der die Kinder zu diesem Thema malen, kleine Texte verfassen, sich gegenseitig interviewen oder eine Umfrage durchführen.

Benötigte Technik und Medien
DVD „Die drei Räuber“, DVD-Spieler, Beamer (entweder mit integriertem Lautsprecher oder externe Lautsprecher), Kabelverbindungen für DVD-Spieler-Beamer und für Beamer-externe Lautsprecher, Leinwand (oder weiße Wand)

MÖGLICHE IMPULSE

- Zähle auf, wo man überall Filme schauen kann!
- Wo schaust du dir Filme am liebsten an? Warum?
- Beschreibe, was am Kino besonders ist.
- Mit wem schaust du dir Filme am liebsten an?

3. EINHEIT: ERZÄHLEN IN BILDERN

TEIL 1: FIGURENGESTALTUNG – INNERE BILDER ENTWICKELN

Inhalt Inspiriert von dem besonders gestalteten Vorspann des Films entwickeln die Kinder eigene Vorstellungen von zwei wichtigen Filmfiguren und vergleichen anschließend ihre dazu entstandenen Zeichnungen mit der Darstellung der Figuren im Film.

Innere Bilder zum Ton des Vorspanns entwickeln

In einer kurzen Gesprächsrunde wird geklärt, was ein Vorspann ist und wozu er dient. Dann wird der erste Teil des Vorspanns von „Die drei Räuber“ angeschaut bzw. angehört – denn interessanter als die weißen Credits (Nennung der am Film Beteiligten) auf schwarzem Grund ist die Tonebene, die wie ein kleines Hörspiel gestaltet ist.

Länge des Vorspanns: 1 Minute.

Wichtige Hinweise Den Vorspann nur bis zum Dialog „Psst, es geht los!“ abspielen, sonst wird zuviel verraten und der Aufgabenstellung vorgegriffen! Bitte auch darauf achten, dass die DVD auf den Film-anfang eingestellt ist und man sich nicht erst durch das Menü der DVD klicken muss, da es mit Bildern aus dem Film illustriert ist und die Kinder die Figuren, zu denen sie eigene innere Bilder entwickeln sollen, vorher schon sehen würden.

Die Kinder sollten darauf vorbereitet sein, dass sie nach dem Vorspann nicht gleich den Film weitersehen, sondern dass sie der Arbeit der Filmemacher auf der Spur sein und das Erzählen mit Bildern erforschen werden, damit keine Erwartungen enttäuscht werden.

Nach einmaligem **Anhören** werden die ersten Eindrücke zum **Inhalt und zur Machart** des Vorspanns gesammelt. Sie werden beim wiederholten Anhören des Vorspanns vertieft und systematisiert. Die Kinder werden zum konzentrierten Hören aufgefordert und sollen darauf achten, welche unterschiedlichen Dinge es zu hören gibt (Dialoge, Geräusche, Musik).

Das **Gespräch** wird auf **die auftauchenden Figuren** gelenkt, das Mädchen Tiffany, die böse Tante, die drei Männer sowie den Geschichten-erzähler Tomi Ungerer, und dann auf die beiden Figuren konzentriert, die den größten Raum einnehmen und von denen die Kinder sich deshalb am leichtesten eine Vorstellung machen können: Tiffany und die böse Tante. **Die Kinder werden aufgefordert, sich diese beiden Figuren vorzustellen.**

Benötigte Technik und Medien

DVD „Die drei Räuber“, DVD-Spieler, Fernseher oder Beamer (entweder mit integriertem Lautsprecher oder externe Lautsprecher), Kabelverbindungen für DVD-Spieler-Beamer und für Beamer-externe Lautsprecher, Leinwand (oder weiße Wand), Folie Bild 1, Overhead-Projektor

MÖGLICHE IMPULSE

- Was erzählt euch der Vorspann?
- Beschreibt die unterschiedlichen Dinge, die zu hören sind.
- Wo spielt die Szene?
- Welchen Zweck erfüllt das Klingelsignal?
- Macht euch der Vorspann neugierig auf den Film? Warum/warum nicht?
- Um was für einen Film wird es sich handeln? (Ein „Anima...“, ein Animationsfilm! Möglichkeit der Wiederholung aus Einheit 1: Was ist ein Animationsfilm?)
- Warum haben die Filmemacher dieses Hörerlebnis wohl für uns geschaffen?
- Welche Figuren werden dort auftauchen?

**HINTERGRUNDINFORMATION:
VORSPANN UND ABSPANN**

Der Vorspann zu Beginn des Films führt in der Regel die Hauptdarsteller sowie die wichtigsten Mitglieder des künstlerischen Filmstabs, die Filmproduzenten und die Finanziere auf. Diese Nennungen werden auch als „Credits“ bezeichnet.

Der Vorspann stellt eine Art Einleitung dar, die dem Zuschauer signalisiert, dass die Handlung gleich losgeht. Oft ist er besonders und kunstvoll gestaltet, um bereits auf den Film, seine Welt und seine Geschichte einzustimmen. Es lohnt sich also, diese Kunstwerke genau und aufmerksam zu betrachten.

Im Abspann werden alle am Film Beteiligten aufgeführt. In der Regel dauert das einige Minuten. Vielfach hat das Publikum nicht die Geduld dafür. Deshalb wird manchmal auch der Abspann noch mit witzigen Details gestaltet, kleinen Szenen oder Tonelementen. So auch bei „Die drei Räuber“. Nur wer die Geduld aufbringt, den Abspann anzuschauen, wird erfahren, was mit Tiffanys Brief an ihren angeblichen Vater im fernen Indien geschehen ist oder was Malentes Schimpfwort „Marschimakulo“ bedeutet.

VORSPANN (ANFANG)

Der Anfang des Vorspanns zeigt mit weißer Schrift auf schwarzem Grund die am Film beteiligten Produktionsfirmen und Förderer.

Die Tonebene ist wie ein Hörspiel gestaltet und erzählt eine Situation kurz vor Beginn einer (Theater-) Aufführung. Damit weist der Film sein Publikum darauf hin, dass das Folgende nicht die Wirklichkeit, sondern eben eine Darbietung ist. Vielleicht um den jüngsten Zuschauern einen möglichen Schrecken bei der ersten Begegnung mit den drei Räubern gleich am Anfang zu nehmen. Und man wird schon in die Welt des Films eingeführt, indem man einige Figuren, die darin eine Rolle spielen, kennen lernt.

Zu hören ist

Einmal Klingeln. Sehr leise Hintergrundgeräusche.

Mädchen „Eine Anima..., was ist denn das für eine komische Schrift?“

Frau „Das sind die Leute, die den Film bezahlt haben. Die werden jetzt alle genannt. Einer nach dem anderen! Und wer bist du?“

Mädchen „Tiffany. Und du?“

Frau „Die böse Tante.“ (Mit schrecklicher Stimme und fürchterlichem Lachen)

Leise Musikketzen, als ob sich ein Orchester einstimmt, setzen ein.

Mädchen „Du siehst ja gar nicht böse aus!“

Frau „Ich spiele ja auch nur die böse Tante. Ich bin, na ja, Schauspielerin.“

Zweimal Klingeln.

Frau „Hm, hübsches Kleidchen hast du da an!“

Mädchen „Aus der Kostümkammer. Hab ich mir selber ausgesucht, echte Rüschen!“

Die unterschiedlichen Stimmen von drei Männern sind zu hören:

Mann „Macht euch fertig, Kinder!“

Mann „Der Film geht los!“

Mann „Beim dritten Klingeln!“

Mann „Auf eure Plätze!“

Mädchen „Okay, okay, ich komm ja schon!“

Mann „Husch, husch ihr beiden, Tomi wartet schon!“

Mädchen „Tomi?“

Frau „Tomi Ungerer, der Geschichtenerzähler.“

Dreimal Klingeln.

Frau „Psst, es geht los!“

Ein Räuspern von Tomi, dem Geschichtenerzähler.

DANACH: FILMSTOPP!

Tiffany und die böse Tante zeichnen

Die Kinder verleihen ihrer inneren Vorstellung in einer Zeichnung Ausdruck. Jedes Kind entscheidet sich für eine der Figuren, Tiffany oder die böse Tante, und zeichnet sie aus der Fantasie heraus mit Farbstiften mit ihren wichtigsten Merkmalen auf.

Präsentation ausgewählter Beispiele

Die Zeichnungen werden für alle gut sichtbar aufgehängt. Die Kinder betrachten sie in Ruhe und lassen die unterschiedlichen Interpretationen der Figuren auf sich wirken. Jedes Kind sucht sich ein Bild aus, das ihm besonders gefällt und das es für besonders aussagekräftig hält (es soll nicht das eigene sein). Wer möchte, stellt sein ausgewähltes Bild vor, beschreibt es, seine Aussage und Wirkung und begründet, was ihm besonders gut gefällt. Das Kind, das das Bild gezeichnet hat, äußert sich dazu, ob seine Absichten erkannt wurden oder ob es andere Wirkungen erzielen wollte.

Erforschen bildsprachlicher Konventionen

Im nächsten Schritt sortieren die Kinder die Bilder nach Figuren und sollen auch versuchen, Bilder, die Ähnlichkeiten miteinander aufweisen, nebeneinander zu hängen. Die Kinder gehen so der Frage nach, ob sie **ähnliche Merkmale** benutzt haben, um die sympathisch wirkende Tiffany und die böse Tante zu zeichnen. Diese Merkmale werden gesammelt (zu den bildsprachlichen Konventionen gehören z.B. spitze, gekrümmte, langgezogene Gesichtszüge, giftige oder düstere Farben für „böse“ bzw. umgekehrt runde Gesichtszüge, helle Farben etc. für „sympathisch“). Dabei sollte man unbedingt thematisieren, dass diese bildsprachlichen Konventionen nicht zu Vorurteilen in der „Wirklichkeit“ führen dürfen, man beispielsweise jemanden nur aufgrund einer langen, spitzen Nasen nicht für böse halten darf.

Spannend ist nun die Frage, **wie Tiffany und die böse Tante im Film aussehen**. Das Szenenbild aus dem Film „Bild 1“ wird vorgestellt. Die Kinder haben zuerst Gelegenheit zur spontanen Reaktion auf die Darstellung der Filmfiguren. Dann wird untersucht, ob es **übereinstimmende Merkmale mit den Zeichnungen der Kinder** gibt. Anhand des Filmbildes wird der Einsatz bildsprachlicher Konventionen und Muster, um die beiden Figuren zu charakterisieren, weiter vertieft.

Hinweis Tiffany befindet sich auf dem Bild 1 im Hintergrund; auf der Folie ist sie jedoch deutlich zu sehen.

MÖGLICHE IMPULSE

- *Erinnert euch an alles, was ihr über Tiffany oder die böse Tante im Vorspann erfahren habt.*
- *Was habt ihr gefühlt, als ihr Tiffanys Stimme und als ihr die Stimme der bösen Tante gehört habt?*
- *Wie stellt ihr euch Tiffany und die böse Tante vor?*
- *Wie alt mag Tiffany, wie alt die böse Tante sein?*
- *Wie sieht ihre Kleidung wohl aus?*
- *Welche Farbe hat ihr Haar?*
- *Was für Dinge (Requisiten) tragen sie vielleicht mit sich?*

HINTERGRUNDINFORMATION REQUISIT

Der Begriff Requisit kann eingeführt und erklärt werden, da ein Requisit den Kindern möglicherweise helfen kann, den Charakter der Figur auszudrücken.

Requisiten können wichtige Funktionen im Handlungsablauf innehaben oder zur Figurencharakterisierung beitragen. So hat Tiffany ihr kleines rosa Köfferchen stets dabei, um zu zeigen, dass sie eine Suchende, eine Reisende ist. Jeder Räuber hat sein, ihn kennzeichnendes Requisit: Beil, Donnerbüchse und Blasebalg mit Pfeffer.



BILD 1

TEIL 2: EIN BILD SAGT MEHR ALS 1000 WORTE – BILDGESTALTUNG UNTERSUCHEN

Inhalt Die Kinder untersuchen handelnd die Gestaltung des Szenenbildes aus dem Film „Bild 1“ und beschreiben seine Aussage und Wirkung.

Hinführung

„Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“ – Tatsache ist, dass jedes Bild viel mehr erzählt, als wir in der Regel bewusst wahrnehmen. Manches registrieren wir nur unbewusst, anderes nehmen wir vielleicht gar nicht wahr, aber trotzdem trägt jedes Detail zur Gesamtwirkung eines Bildes bei. Jedes Bild löst auch Gefühle aus – wir gruseln uns vielleicht oder freuen uns –, Gedanken und Assoziationen werden angestoßen.

Man muss sich vorstellen, dass ein Film aus vielen Bildern besteht. Und für jedes einzelne Bild geben sich die Filmmacher große Mühe, damit jedes Detail stimmt. Denn **mit jedem Bild möchten sie viel erzählen und eine Wirkung beim Publikum erzielen**. Das soll am vorliegenden Beispiel erforscht werden.

Bildbetrachtung

Die Kinder werden aufgefordert, sich das Bild ganz genau anzuschauen. Gemeinsam soll die Frage beantwortet werden, welche Geschichte das Bild erzählt und welche Gefühle es auslöst. In einem offenen Gespräch wird zunächst alles gesammelt, was die Kinder auf dem Bild sehen. Hier spielen auch Farben, Details und alle Entdeckungen der Kinder eine Rolle.

Mit den **Fragen zur Filmbildbetrachtung** kann das Bild dann systematisch „unter die Lupe“ genommen werden. So entsteht eine Sammlung wichtiger Bildinformationen.

Die weitere Durchdringung des Bildes und die Beantwortung der Fragen nach seiner Geschichte und Wirkung sollen allerdings **im Spiel geschehen**:

FRAGEN ZUR FILMBILDBETRACHTUNG

- *Beschreibt, was ihr auf dem Bild seht!*
- *Was tun die Figuren?*
- *Wo spielt die Szene?*
- *Was fühlen die Figuren auf dem Filmbild gerade?*
- *Was denken sie wohl?*
- *Was fühlst du beim Anschauen des Bildes?*
- *Was fällt dir noch auf (z.B. die Farbgestaltung, die als Maul mit Zähnen gestaltete Tür)? Warum sind diese Dinge wichtig für die Geschichte und die Wirkung des Bildes?*

Szenisches Spiel

Das Bild soll nun zum Leben erweckt werden! Mit Hilfe von Einfühlungsvermögen und Fantasie lassen die Kinder **die Szene im Rollenspiel lebendig** werden.

Wichtig Das Bild muss für alle weiterhin gut sichtbar bleiben, um die Mitarbeit aller zu garantieren!

Der Platz vorne wird zum Drehort. Die Lehrkraft übernimmt, unterstützt von den anderen Kindern, die Rolle des Regisseurs. Zwei Darsteller bzw. Darstellerinnen werden benötigt. Ein Kind schlüpft in die Rolle der Tiffany und das andere in die der bösen Tante. Sie stellen das Bild nach und finden sich, unterstützt vom Regisseur, in ihre Rollen hinein. Dann improvisieren sie die Szene.

Die Aufgabe des „Bildererweckens“ ist eine sehr freudvolle spielerische Übung zur intensiven Bildbetrachtung. Mehrere Wiederholungen der kurzen Spielimpulse lassen auch mehrere Kinder an der Erfahrung teilhaben, das Bild unmittelbar zu erspüren.

Reflexion

Die übrigen Kinder in der Rolle der Assistenten des Regisseurs und des Publikums beschreiben jeweils, welche Geschichte dieses lebendig gewordene Bild erzählt und welche Wirkung es hat.

Methodische Variante

Ist die Klasse selbstständig und kreativ genug, kann man diese Übung auch komplett **in Kleinstgruppen** organisieren, sodass alle Kinder in den Spielgenuss kommen. In diesem Fall wird ein drittes Kind innerhalb der Gruppe die Rolle des Regisseurs einnehmen, die anderen zwei übernehmen die Rollen der Tiffany und der bösen Tante.

TEIL 3: ÜBERLEITUNG ZUM FILM

Inhalt Nach dieser intensiven Auseinandersetzung mit nur zwei der Filmfiguren sensibilisiert die kurze Anmoderation die Erwartungshaltung der Kinder für das Filmerebnis insgesamt und regt Antizipation an.

Die Kinder werden aufgefordert, sich an das **kleine Hörspiel des Vorspanns zu erinnern** und daran, welche anderen Stimmen zu hören waren (drei brummige Männerstimmen und das Räuspern des Geschichtenerzählers). Der Film, der nun gemeinsam angeschaut wird, heißt „Die drei Räuber“. Die Kinder stellen begründete Vermutungen darüber an, ob die brummigen Stimmen den Räubern gehören. Sie lassen ihre **Fantasie spielen**, welche Rolle die Räuber spielen werden, wie sie zu Tiffany und zur bösen Tante stehen und **worum es im Film wohl gehen wird**.

MÖGLICHE IMPULSE

- Überlegt, wo die Szene spielt, und legt den Ort des Geschehens fest. Dieser wird vielleicht durch die Schilderung des Regisseurs mit Leben erfüllt, z.B.: Stellt euch vor, ihr schaut direkt in das Fenster eines...
- Überprüft, ob die Schauspieler richtig stehen (Vorder- und Hintergrund).
- Stimmen Mimik und Gestik mit denen der Figuren auf dem Bild überein?
- Versetzt euch ganz in eure Rolle: Was denkt und was fühlt Tiffany genau in diesem Moment? Was denkt und was fühlt die böse Tante in diesem Moment?
- Fühlen sich die Schauspieler wohl in ihren Rollen und sind sie bereit zu spielen und aufeinander zu reagieren?
- Auch die aus dem Vorspann bekannten Stimmen werden von den Schauspielern imitiert.
- Wie könnte die Handlung im Bild nun weitergehen?

MÖGLICHE IMPULSE

- Ob die gehörten Stimmen die der Räuber waren? Klängen sie in euren Ohren wie Räuberstimmen?
- Wie passen die denn nun in den Film? Welche Rolle werden sie spielen?
- Werden sich die Räuber mit Tiffany anfreunden oder mit der bösen Tante? Warum?
- Worum könnte es im Film gehen?

4. EINHEIT: VERTIEFEN DER FILMGESCHICHTE MIT ANFANGSBILD-SCHLUSSBILD

TEIL 1: AUSSPRACHE ZUM FILM

Unmittelbar nach dem Film brauchen die Kinder die Möglichkeit, spontan ihre ersten Eindrücke loszuwerden und Anspannung abzubauen.

Es ist ganz wichtig, dass vor einer didaktisch zielgerichteten Auseinandersetzung das unmittelbare Filmerlebnis der Kinder Raum bekommt. Das, was sie nach dem Film bewegt, muss zuerst aufgegriffen werden, denn sonst werden sie sich kaum auf anderes konzentrieren können. Zugleich erhält man so wichtige Informationen, was die Kinder beschäftigt und wo man sie abholen muss.

Dies kann im Rahmen eines kurzen, ungezwungenen Gesprächs zum Film geschehen. Nach einem ersten Stimmungsbild kann jede einzelne Figur unter einer Fragestellung kurz aufgerufen werden. Neben den Sympathieträgern Tiffany und den drei Räufern auch die böse Tante, die die Kinder erfahrungsgemäß sehr beschäftigt.

Im Gespräch können auch unbekannte Wörter, z.B. Memoiren, Mahadscha, erklärt werden.

Methodische Variante

Die Kinder halten ihre ersten Eindrücke malend fest. Die Bilder werden aufgehängt und gemeinsam betrachtet. Nachfragen zu den Bildern eröffnen ein lockeres erstes Gespräch.

MÖGLICHE IMPULSE

- *Wie geht es euch nach dem Film?*
- *Was bewegt euch jetzt?*
- *War Tiffany im Film so, wie ihr sie euch vorgestellt hattet? Was war so, was anders?*
- *Hat euch etwas an Tiffany besonders gut gefallen?*
- *War die böse Tante im Film so, wie ihr euch sie vorgestellt hattet? Was war so, was anders?*
- *Wer ist am Ende des Films glücklich? Warum? Denkt an alle Figuren: Tiffany, die drei Räuber Malente, Donnerjakob und Flinn, die beiden Waisenkinder Gregory und Nikolas und alle übrigen Waisenkinder.*
- *Warum ist die böse Tante von selbst in ihre Eissoße gesprungen?*
- *Was habt ihr gefühlt, als die böse Tante in die Eissoße gesprungen ist?*
- *Warum wirkte die böse Tante dabei eigentlich ganz vergnügt?*
- *Das Böse ist am Ende besiegt, das Gute hat gewonnen. *Erinnert euch dieses Ende an andere Geschichten? (Die Frage zielt auf das Märchen, in denen oft am Ende eine Hexe oder vergleichbare Figur auf ähnliche Weise bestraft werden, z.B. „Hänsel und Gretel“.)**
- *Hätte es für die böse Tante auch ein Happy End geben können? Warum/warum nicht? Wie könnte das aussehen?*



BILD 2

TEIL 2: ANFANGSBILD UND SCHLUSSBILD

Inhalt Die Kinder rekapitulieren und vertiefen ihre Bildlesefähigkeiten und den Film, indem sie ein prägnantes Filmbild von Tiffanys Geschichte am Anfang beschreiben und es in Beziehung setzen zu einem prägnanten Schlussbild.

Bildbetrachtung Anfangsbild

Das Bild 2 „Anfangsbild“ aus der ersten Szene mit Tiffany wird für alle gut sichtbar projiziert. Es zeigt Tiffany, die am Grab ihrer Eltern Abschied nimmt, bevor sie ins Waisenhaus gebracht werden soll. Die Kinder werden aufgefordert, sich an Tiffany am Anfang des Films zu erinnern und an die auf dem Bild dargestellte Szene: Welche Gefühle hat die Szene bei dir ausgelöst und welche Gefühle ruft das Bild jetzt wieder wach? Antworten werden gesammelt und bleiben zunächst unkommentiert stehen.

Das Bild nachstellen

Das Bild soll, wie bereits vor dem Film eingeübt, wieder genau untersucht werden unter der Fragestellung, welche Geschichte es erzählt und mit welchen Mitteln es seine Wirkung erzielt.

Die Erforschung dieser Fragen geschieht handelnd, indem das Szenenbild nachgestellt wird. (Für ein Improvisationsspiel ist die handlungsarme Szene mit ihrem Fokus auf Dialoginformation weniger geeignet.) Dabei helfen Impulse auf Basis der Fragen zur Filmbildbetrachtung.

Alle Kinder können sich in die Rolle von Tiffany hineinversetzen und das Bild so nachempfinden. Alternativ wird ein Standbild von der Klasse aufgebaut: Die Darsteller bzw. Darstellerinnen werden ausgewählt. Die Lehrkraft übernimmt mit Unterstützung der Kinder wieder die Regiearbeit. Gemeinsam wird das Bild in Szene gesetzt. Die Variante kann mehrmals wiederholt werden, sodass mehrere Kinder an der Erfahrung teilhaben, das Bild unmittelbar zu erspüren.

Benötigte Technik und Medien

Folien Bild 2 „Anfangsbild“ und Bild 3 „Schlussbild“, einen, besser zwei Overhead-Projektoren, ggf. Kopien Arbeitsblatt

FRAGEN ZUR FILMBILDBETRACHTUNG

- Beschreibt, was ihr auf dem Bild seht!
- Was tun die Figuren?
- Wo spielt die Szene?
- Was fühlen die Figuren auf dem Filmbild gerade?
- Was denken sie wohl?
- Was fühlst du beim Anschauen des Bildes?
- Was fällt dir noch auf (z.B. die Farbgestaltung, Lichtgestaltung, Wetter)? Warum sind diese Dinge wichtig für die Geschichte und die Wirkung des Bildes?

Überleitung Anfangsbild – Schlussbild

Anschließend wird das Bild unter der Fragestellung besprochen, ob es ein gelungenes Anfangsbild für Tiffanys Geschichte ist. Der Anfang einer Geschichte stellt in der Regel die Hauptfigur und ihr Problem (ihren Konflikt) vor, das im Verlauf der Geschichte gelöst werden muss. Zumeist ist das Ende von Geschichten und insbesondere von Filmen für Kinder ein gutes und glückliches.

Von den möglichen Impulsen zielt insbesondere der letzte auf die **Verknüpfung von Anfang und Ende**. In die Antworten der Kinder auf diese Frage fließen möglicherweise Dinge ein, die man am Anfang der Geschichte noch gar nicht wissen kann, etwa dass die Räuber sie aus dem Waisenhaus holen werden, auf die die Kinder nun aber aufgrund ihrer Filmkenntnis zurückgreifen. Dies kann Anlass sein, um die **wichtigen Handlungsschritte der Geschichte ganz kurz zu sortieren**.

MÖGLICHE IMPULSE

- Findet ihr, dass das ein gutes Anfangsbild für Tiffanys Geschichte ist? Warum/warum nicht?
- Warum war Tiffany in diesem Moment so traurig?
- Stellt euch vor, ihr wollt Tiffany in diesem Moment trösten! Wie würdet ihr das tun?
- Was wünscht ihr Tiffany am Anfang ihrer Geschichte?



Vergleich Anfangsbild – Schlussbild

Das Bild 3 „Schlussbild“ wird neben das Anfangsbild projiziert. Die Kinder äußern ihre spontanen Reaktionen, die der starke Kontrast provoziert.

Das **Schlussbild wird ebenfalls nachgestellt**. Entweder beteiligt sich die ganze Klasse daran oder es wird wiederum ein Standbild von der Klasse aufgebaut: Die Darsteller bzw. Darstellerinnen werden ausgewählt. Die Lehrkraft übernimmt mit Unterstützung der Kinder wieder die Regiearbeit. Gemeinsam wird das Bild in Szene gesetzt.

Die **Bilder werden verglichen**. Eine Hilfestellung sind auch hier die eingeübten Fragen zur Filmbildbetrachtung. Je nach Alter der Kinder kann das im gemeinsamen Gespräch geschehen oder in Partnerarbeit mit Hilfe des Arbeitsblattes. Die Ergebnisse werden danach zusammengetragen.

MÖGLICHE IMPULSE

- Beschreibt, was das Schlussbild vom Anfangsbild unterscheidet. Was ist gleich, was ist anders?
- Was für ein Gefühl vermittelt das Schlussbild?
- Finden ihr, dass dieses Bild ein gutes Schlussbild ist? Warum/warum nicht?
- erinnert euch, was ihr Tiffany am Anfang gewünscht habt. Geht es am Ende in Erfüllung?

Alternative Schlussbilder?

Weiterführend und gleichzeitig sichernd kann die Fantasie der Kinder herausgefordert werden, indem sie sich ein alternatives Schlussbild überlegen.

Dazu können Bilder gemalt werden oder die verschiedenen Vorschläge werden als Standbild nachgestellt. Gemeinsam werden die Alternativen besprochen, ob sie eine Lösung für Tiffanys im Anfangsbild aufgeworfenes Problem erzählen und welche Gefühle sie zum Ausdruck bringen. Die Kinder nehmen Stellung, welches Schlussbild sie aus welchen Gründen für gelungen halten.

Abschlussgespräch

Während der Arbeit an alternativen Schlussbildern oder auch abschließend und die Geschichte weiter vertiefend können noch einmal einzelne Aspekte und Fragen – je nach Interessen der Kinder und eigenen Schwerpunktsetzungen – im Gespräch aufgegriffen werden.

MÖGLICHE IMPULSE

- Warum wollte Tiffany bei den drei Räubern bleiben?
- Warum haben die drei Räuber Tiffany am Anfang mitgenommen?
- Warum haben sie Tiffany ins Waisenhaus ziehen lassen, nachdem sie herausgefunden haben, dass sie ein Waisenkind ist und keinen reichen Vater hat?
- Warum wollten die Räuber am Ende doch, dass Tiffany zu ihnen zurückkommt?
- Hätte Tiffany die böse Tante auch alleine besiegen können?
- Was bedeutet eigentlich der Spruch der bösen Tante „ohne Rübe keine Liebe“?
- Waren die Räuber am Ende immer noch die „eiskalten Dunkelgestalten“ wie im Eingangslied? Warum haben sich die Räuber zu Menschen mit einem guten Herz gewandelt? Erzählt, an welche Gelegenheiten ihr euch erinnert, wo sie Gutes getan haben?

WEITERFÜHRENDE VORSCHLÄGE

VOM BUCH ZUM FILM



Inhalt Die Übung dient zum einen der Entwicklung des Textverständnisses, indem die Filmgeschichte rekapituliert wird. Zum anderen werden Unterschiede zwischen dem Buch und dem Film und – unterstützt durch das Erinnern einzelner Szenen und Bilder – Besonderheiten des filmischen Erzählens herausgearbeitet.

Vorlesen und kleine Leseübungen sind Teil der Übung. Eine ansprechende, die Filmatmosphäre aufgreifende Arbeitssituation befördert die Reflexion des Film-erlebens. Der zum Kino umfunktionierte Klassenraum könnte dafür beispielsweise um eine gemütliche Lesecke (s. weiter unten) ergänzt werden.

Die Übung eignet sich für alle empfohlenen Altersstufen, wobei die Reflexion und Vertiefung der erkannten Unterschiede dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend erfolgen muss.

Ablauf

Die Kinder werden aufgefordert: **Erinnert euch an den Anfang des Films**, nachdem die drei Räuber vorgestellt wurden! Der Erzähler, Tomi Ungerer, von dem das Buch „Die drei Räuber“ stammt, war da mit folgenden Sätzen zu hören: „Hm, ja, man kann viel Spaß haben im Leben, wenn man zu dritt ist. Aber es gibt andere Menschen, die sind allein. Versteht ihr? Ganz allein!“

- Wer war mit diesen Worten wohl gemeint?
- Welches Bild folgte auf diese Worte des Erzählers?

Das Szenenbild Bild 2 „Anfangsbild“ wird gezeigt und – falls die Arbeit mit den Szenenbildern längere Zeit zurückliegt – rekapituliert:

- Was habt ihr in diesem Moment gefühlt?
- Wodurch wurde das Gefühl wachgerufen?
- Welche Worte findet ihr für dieses Gefühl?

Die Kinder antworten lassen und ermuntern, immer mehr und neue Wörter für dieses Gefühl zu suchen (Einsamkeit, Trauer, Unbehagen, Katzenjammer etc.)

Eine schwarze Kutsche mit erleuchteten Fenstern hielt an, um Tiffany abzuholen.

- Beschreibt, wie die Kutsche von außen aussah.
- Dann ging die Tür auf: Beschreibt wie der Innenraum aussah.
- Was habt ihr beim Anblick des Kutscheninneren gefühlt? Welche Worte findet ihr für dieses Gefühl? (Geborgenheit, Gemütlichkeit, Behaglichkeit, Hoffnung, Wärme, anheimelnd, kuschelig, urgemütlich, bequem etc.)
- Wärt ihr gerne in diese Kutsche eingestiegen?

Durch eine imaginäre Kutschentür krabbeln die Kinder nun in das kuschelige, mit gemütlichen roten Kissen und Decken ausgestattete Innere der Kutsche: die vorbereitete Lesecke. Eine kleine, märchenhafte Lampe sorgt für die stimmungsvolle Erzähleratmosphäre. **Nun wird das Buch „Die drei Räuber“ vorgestellt.**

- Wer kennt das Buch bereits?
- Könnt ihr euch vorstellen, dass aus einem so schmalen Buch ein langer Trickfilm werden kann? Warum oder warum nicht?
- Vielleicht hat man auch etwas verändern oder hinzuerfinden müssen, damit aus dem Buch ein Film wurde?

Das wird nun in einer **Art Quiz** gemeinsam überprüft. Das Buch wird vorgelesen, die Kinder können sich aktiv beteiligen, indem einzelne, kurze Sätze in kleinen Vorleseübungen von ihnen vorgetragen werden. Wenn den Kindern Unterschiede und Abweichungen auffallen, sollen sie diese benennen. Im gemeinsamen, lebendigen Gespräch geht es dann auch um die Erläuterung, warum diese Veränderungen wohl vorgenommen wurden und was sie bewirken.

Der Text „**Kurzes Bilderbuch – langer Kinofilm**“ sowie die Impulse und Fragen zum Medienvergleich verweisen auf die wichtigsten Modifikationen bei der Filmadaption der literarischen Vorlage. Die Hintergrundinformationen dort können als Leitfaden für das die Buchlektüre punktierende Gespräch dienen. Zunächst aber sollten die Kinder immer die Möglichkeit haben, Unterschiede zwischen den beiden Medien zu entdecken und Überlegungen anzustellen zu den Gründen, Absichten und Wirkungen der vorgenommenen Veränderungen oder Erweiterungen.

Benötigte Technik und Medien

Das Buch „Die drei Räuber“, Folie Bild 2 „Anfangsbild“, Overhead-Projektor

HINTERGRUNDINFORMATION: KURZES BILDERBUCH – LANGER KINOFILM

Gerade einmal 36 Seiten umfasst das Bilderbuch von Tomi Ungerer mit seinen wunderbar großflächigen Zeichnungen und der kurzen, anarchisch angehauchten Geschichte, die insgesamt nicht viel mehr als eine übliche Buchseite füllen würde. 1963 erschien die erste deutsche Ausgabe bei Diogenes, mittlerweile sind „Die drei Räuber“ ein Klassiker mit über 500 000 verkauften Exemplaren. Tomi Ungerer hat im Animationsfilm die Rolle des Erzählers übernommen. Im Prolog stellt er uns die drei Räuber kurz vor – fast wortgenau im Vergleich zum Anfang des Buches. Ebenso ist es mit dem Schluss, auch hier stimmen die Erzählerworte in Film und Buch überein. Die eigentliche Geschichte aber ist von den Drehbuchautoren in Absprache mit Tomi Ungerer für den Film ausgebaut worden.

Die in der literarischen Vorlage nur kurz erwähnte „**wunderliche alte Tante**“, zu der Tiffany gebracht werden soll, bekommt **im Film viel Raum als böse Gegenspielerin**, die es zu besiegen gilt. Damit wird ein **starker, Spannung erzeugender Konflikt** geschaffen.

Das von der „wunderlichen Tante“ geleitete **Waisenhaus** gibt es im Buch nicht; im Film wird es zu einem wichtigen Schauplatz. Vortrefflich funktioniert die **Parallelmontage**: zum einen Tiffanys Bezauberung der gar nicht so schlechten Kerle in der warmen, gemütlichen Räuberhöhle; zum anderen – und in starkem Kontrast dazu – die bedrückend-kalt gestalteten Szenen im Waisenhaus. Beide Handlungsstränge zeigen, dass Gut und Böse sich nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen geben.

Die als „schreckliche Kerle“ eingeführten **Räuber** offenbaren sich als im Grunde gutherzige

Menschen. Im Film werden die Räuber – durch ihre Namen und unterschiedliche Charaktereigenschaften – weiter individualisiert. Und sie werden mit einer so genannten „Backstory“ ausgestattet, einer Vorgeschichte, die ihr Verhalten mit erklärt: Als Waisenkinder haben sie selbst unter der Fuchtel der bösen Heimleiterin gestanden.

Tiffany wird im Film zu einer Hauptfigur ausgebaut. Dies erfordert, schnell Anteil an ihrem Schicksal nehmen zu können. Das leistet die erste, zu Herzen gehende Szene mit Tiffany am Grab ihrer Eltern. Tiffany bestimmt im Film die wesentlichen Wendungen der Geschichte: Während im Buch die Räuber Tiffany aus eigenem Antrieb mitnehmen und bei sich behalten, muss sie im Film den dreien etwas vortäuschen, um dem Waisenhaus vorerst zu entgehen. Als jedoch der Schwindel, Tochter eines Maharadschas zu sein, auffliegt, stellt sie sich mutig dem Kampf mit der bösen Heimleiterin.

Gregory und Nikolas, die beiden aus dem Waisenhaus geflohenen Jungen, etablieren mit ihren Rollen einen dritten Handlungsstrang, der die beiden anderen zusammenführt. Hier wird das Unglück der ausgebeuteten, sich nach Liebe und Wärme sehnenen Waisenkinder nochmals individualisiert. Die Flucht der Jungen erweist sich zudem als Widerspiegelung der Räuber-Schicksale.

Fantasievolle Nebenfiguren und Details – der trottelige Gendarm, den nicht nur die drei Räuber verspotten, oder die Tiere im Wald – fügen sich stimmig in die Welt der Geschichte ein.

MÖGLICHE IMPULSE UND FRAGEN ZUM MEDIENVERGLEICH

- Der Anfang des Films entspricht dem des Buches: Die drei Räuber werden vorgestellt, die Sätze des Erzählers im Film sind, mit kleinen Umstellungen, wortwörtlich die des Buchtextes. Aber: Was kommt im Film hinzu, was es im Buch nicht gibt?

Gemeint ist die Tonebene mit Musik und Geräuschen. Im Film werden die Räuber auch mit Hilfe des Räuberliedes beschrieben. Wie hat euch das Räuberlied gefallen? Was für Gefühle hat es in euch geweckt? Was erzählt es über die Räuber?
- Was ist aus der „wunderlichen alten Tante“ des Buches im Film geworden? Wie findet ihr die Leiterin des Waisenhauses? Wäre die Geschichte genauso spannend mit einer lieben und netten Dame? Warum also haben sich die Filmemacher dafür entschieden, sie so richtig fies darzustellen?
- Wie fandet ihr die Szenen im Waisenhaus, das es ja im Buch gar nicht gibt? Antworten begründen lassen!
- Begründet eure Meinung, warum der Film das Buch gelungen umgesetzt hat oder nicht.
- Als nächstes wird es spannend sein festzustellen, ob den Kindern auffällt, dass die Szene mit Tiffany am Grab der Eltern, die zu Beginn der Übung rekapituliert wurde, im Buch gar nicht vorkommt. Warum ist diese Änderung für den Film wohl vorgenommen worden? Was bewirkt sie?
- Warum hatte Tiffany im Film gar keine Angst vor den unheimlichen Räufern? Wie wirkt Tiffany auf euch? Mit welchen Worten würdet ihr sie beschreiben?
- Was haltet ihr von Tiffanys Schwindel, Tochter eines reichen Maharadschas zu sein, der viel „Lösegeld“ für sie bezahlen wird? Warum haben sich die Filmemacher das wohl neu ausgedacht?
- Haben die Räuber im Buch Namen? Kann man sie leicht auseinanderhalten? Wie ist das im Film? Wie heißen die Räuber im Film? Welche Unterschiede könnt ihr zwischen den dreien feststellen?
- Betrachtet das Bild im Buch, auf dem Tiffany im Bett schläft! erinnert euch an die entsprechenden Filmszenen! Was war dort anders? (Die Räuber liegen auf dem Fußboden, ans Bett gelehnt, in dem Tiffany schläft. Später, als Tiffany fort ist, liegen sie um das leere Bett herum.)

BEZUGSQUELLEN

„Die drei Räuber“ können Sie als DVD mit dem Recht zur öffentlichen Vorführung bei folgenden Adressen erwerben bzw. ausleihen:

KAUF

Matthias-Film gemeinnützige GmbH

Georgenkirchstraße 69

10249 Berlin

Tel: 030 21 00 549-0

E-Mail: info@matthias-film.de

AUSLEIHE FÜR SCHULEN UND AUSSERSCHULISCHE EINRICHTUNGEN

Berlin

Medienforum

Ausleihe vor Ort oder telefonisch/per Fax/E-Mail:

Ausleihnummer: 4650463

Seydelstraße 5

10117 Berlin

Tel: 030 90 26 65 28

Fax 030 90 26 54 10

E-Mail: medierverleih@senbwf.berlin.de

Die DVD wird an die Schule geliefert

(wöchentlicher Lieferservice).

Ab Mai 2010 neue Adresse:

Levetzowstraße 1–2

10555 Berlin

Brandenburg

Kommunale Medienzentren

Die kommunalen Medienzentren sind in Brandenburg für die Versorgung der Schulen mit Medien zuständig. Bitte informieren Sie sich direkt vor Ort, ob Ihr zuständiges Medienzentrum den Film im Verleih hat. Eine Übersicht über die kommunalen Medienzentren sowie weitere Verleihstellen finden Sie auf dem Bildungsserver der Länder Berlin und Brandenburg (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/2289.html)

Für den Fall, dass der Film nicht im Bestand des Medienzentrums ist, hält das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg die DVD für Brandenburger Lehrkräfte zur Ausleihe bereit:

Landesinstitut für Schule und Medien

Berlin-Brandenburg (LISUM)

14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel: 03378 209-200

E-Mail: poststelle@lisum.berlin-brandenburg.de

SERVICE

SCHULKINOVERANSTALTUNGEN

Die folgenden filmpädagogischen Initiativen unterstützen Sie bei der Organisation von Filmveranstaltungen im Kino.

Berlin

Kinderkinobüro des JugendKulturService

Obentrautstraße 55

10963 Berlin

Telefon 030 23 55 62 51

Montag bis Freitag von 10:00 bis 16:00 Uhr

E-Mail: kinderkinobuero@jugendkulturservice.de

www.kinderkinobuero.de

Brandenburg

Filmernst

Kinobüro im LISUM

Struveweg, Haus 7

14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209-293

Sie erreichen das Filmernst-Büro in der Regel

Montag bis Freitag zwischen 9:00 und 14:00 Uhr.

E-Mail: kontakt@filmernst.de oder

anmeldung@filmernst.de

www.filmernst.de

ANSPRECHPARTNER

Ihre Ansprechpartner für Filmbildung im LISUM

Referat Medienbildung

Beate Völcker

Tel: 03378 209-286

beate.voelcker@lisum.berlin-brandenburg.de

Gerhard Teuscher

Tel: 03378 209-235

gerhard.teuscher@lisum.berlin-brandenburg.de

A series of horizontal dotted lines for writing, organized into two columns.

